

Russisch-orthodoxe Kirchengemeinde Lienz
Nachrichten des Kosakenmuseums
und -Dokumentationszentrums Lienz



«Der KOSAKEN-BOTE»

Nr. 12 Mai 2019 (erscheint halbjährlich)

Zielsetzungen: wissenschaftlich-museale Erinnerung

an die Kosakentragödie vom 1. Juni 1945

Kultureller Verständnis-Brückenschlag

Österreich/Deutschland - Russland

Herausgeber:

Erzpriester Dr. Georg Kobro,

Leiter des Kosakenmuseums Lienz

Homepage: www.kosakenmuseum-lienz.at

Layout: Herr Pavel Khudjakov

Historischer Verweis im Internet:

Bild von Sergej Korolkoff

«Auslieferung der Kosaken in Lienz am 1.6.1945»

Anfragen (Museumsbesuch, Führungen) an Sekretariat

Frau Erika Pätzold, Tel. +43-4852-644 75

oder: kobro@uni-mainz.de

Spendenkonto:

IBAN AT12 4073 0130 1000 0998

BIC: OVLIAT21XXX DolomitenBank Osttirol, Lienz

Empfänger: Förderverein Kosakenmuseum

s. auch letzte Seite: Spendenkonto für Kirchengemeinde

Allen Freunden und Spendern wünschen wir

Frohe Ostern! Christus ist wahrhaftig auferstanden!

**Ohne Ihre großzügige Unterstützung könnte unser
Kosakenmuseum und Kirchengemeinde nicht existieren.**

Ein herzliches Vergelt's Gott hierfür!

Über die Herkunft/ethnische Zugehörigkeit der Kosaken

Historischer Hinweis:

der gängige Ausdruck «die Kosaken, ein Reitervolk, wurden an die Russen ausgeliefert» ist sachlich falsch und als russenfeindlich-volksverhetzend inakzeptabel. Richtig ist: Kosaken waren im Russischen Reich kein Reitervolk, sondern **ein russischer Wehrbauern- und Berufskriegerstand**. Auch waren die Kosaken **kein gesondertes Volk sondern eine russische Volksgruppe, sie sprachen bzw. sprechen Russisch**.

Es waren **Russische Kosaken, politische Freiheitskämpfer und Gegner des totalitär-kommunistischen Unrechts-Regimes in der Sowjetunion, die von den alliierten Nach-Kriegsverbrechern an die Sowjets (nicht an «Russen»!) ausgeliefert wurden. Der Unterschied lag nicht im Ethnischen, sondern im Politischen**. Das gesamte russische Volk war zur Sowjetzeit in seiner Heimat von Kommunisten ebenso geknechtet/unterjocht wie die **zwölf Kosakengemeinschaften**, welche in ihren **Wehrbezirken** an den russischen Südgrenzen inselartig in halbautonomen Enklaven verstreut lebten. Heute wirken Kosaken in Russland als heimatverbundene Trachten- und Bürgerwehr-Verbände. Das russische Derb-bäuerliche kommt unseres Erachtens besonders deutlich im folgenden kräftigen Kosakenspruch zutage:

«An Gott sollst du glauben, den Feind schlagen, dein Land pflügen und dein Weib verdreschen» (russ. Oroginal: V Boga ver', vraga bej, zemlju ori, zhinku pori)!

*

*

*

*

Überlegungen zur ethnischen Zusammensetzung europäischer Völker:

Bekanntlich hat jedes Volk in Europa in den vergangenen zweitausend Jahren die unterschiedlichsten Invasionen und Zuwanderungen erlebt. Von daher können die meisten der europäischen Nationen (Ausnahmen: skandinavische Völker) heute auf unterschiedliche ethnische Komponenten ihrer Volkszugehörigkeit zurückblicken.

Nur um einige Beispiele zu nennen:

Der Deutsche setzt sich zusammen aus
Kelten, Römern, Germanen, Westslawen (Wenden, Sorben), ferner:
Polen (Gastarbeiter im 19. Jhdt.), Südslawen (Slowenen in Kärnten),
Franzosen (Hugenotten), u.a.m.

Der Franzose setzt sich zusammen aus
Kelten (Gallier), Römern, Basken, Russen (Emigranten im 20. Jhdt.),
Deutschen (Elsaß-Lothringen) usw.

Der Engländer setzt sich zusammen aus
Kelten, Römern, Sachsen, Normannen, Franzosen u.a.m.

- **Der Italiener** setzt sich zusammen aus
Römern, Griechen (griechische Kolonien in Süd- und Zentral-Italien),
Germanen (Langobarden u.a. in Nord-Italien) etc.

Der Russe setzt sich zusammen aus
Ostslawen (Russen, Ukrainer, Weißrussen), Turko-Tataren (seit dem 15. Jhdt. in
russischen Diensten), Ugro-Finnen (Wolga-Mittellauf), Deutschen (Wolgadeutsche
Siedler im 18. Jhdt., ferner: ab 1200 deutschbaltische Siedler, seit 1720 in russischen
Diensten), Polen (eingehiratete Verbannte im 19. Jhdt.), Franzosen (Napoleons
Feldzug 1812, ca. 300.000 gefangene Franzosen als Hauslehrer an adelige
Gutsbesitzer verteilt, französische Gouvernanten durch Eheschließungen, etc.),
kaukasische Georgier, Armenier, Tscherkessen (eher vereinzelt)

Ausschlaggebend war und bleibt, daß die erwähnten Volksgruppen jeweils von der
zahlenmäßig stärkeren, staatstragenden Nation sprachlich und kulturell weitgehend
assimiliert wurden, was zum ethnisch-nationalen Selbstverständnis bzw.
Nationalbewußtsein als Deutscher, Russe, Franzose, Engländer, Italiener etc. geführt
hat. Von daher erscheint es müßig, bei den russischen Kosaken (bei denen seit 500
Jahren ihres Auftretens keine andere Muttersprache außer Russisch festzustellen ist)
akrobisch nach – sicherlich vorhandenen - Spuren anderer Rest-ethnien Ausschau zu
halten. Aus der russischen Kulturgeschichte seien nur folgende Beispiele

«überzeugter russischer Patrioten» angeführt:

A.S. Puschkin – «Äthiopier»

M. J. Lermontov – «Schotte»

D.I. Fonvizin aus «von Wiesen» – «Deutscher»

Afanasij Fet (aus Voeth) – «Deutscher»

N.V. Gogol – «Ukrainer»

Fürstengeschlecht der Jusupovs – «Tataren»

B.ulat Okudschawa – «Georgier»

Hierzu auch eine fidele russische Volksweisheit:

«**Papa – turok, Mama – grek,-**

Sam ja – russkij tschelowek!»

zu deutsch: «Papa Türkei, Mamma Griechin,

ich selbst aber fühle mich als Russe!»

***Aussagen/Zitate zum Begriff „Kosaken“**

Die Kosaken stellten einen einmaligen russischen Menschenschlag dar.

Alexander Solzhenitsyn: „Archipel GULag“ (1980)

**Wir Kosaken sind Russen. Darauf sind wir stolz und wir
möchten unserer Heimat zu einer Wiedergeburt verhelfen.**

General Pjotr Nik. Krasnow, 1943

**Nun kämpfen wir, die Russischen Kosaken, überall
gegen die Pest des Welt-Kommunismus ...**

*Aufruf des Generalstabs des „Kosaken-Stan“ in Oberitalien
1944-1945 an die italienische Bevölkerung.*

**What are Cossacks? Cossacks are those Russians, who have
fought as the first against the infernal evil of Bolshevism.**

Eingabe-Petition, Russisches Kosakenlager Kellerberg/Villach (Kärnten 1945)

Kosakische Selbstdarstellung (serbokroatisch):

To smo bili: Slobodni seljaci na rodenoj grudi.

Sretni ljudi u bogatoj zemlji

Braniki ruskog naroda na rubu neprijateljske stepe.

Übersetzung:

Das waren wir: Freie Bauern auf der Heimatscholle.

Glückliche Menschen in einem freien Land.

Ein Bollwerk des russischen Volkes

am Rande der feindlichen Steppe.

Quelle: Ein in Serbien und Kroatien 1943 bis 1945 verbreiteter Plakat-Aufruf der Pannwitz-Kosaken des XV. KKK, abgebildet in: Schuster, Peter/Tiede, Harald: Uniformen und Abzeichen der Kosaken in der Deutschen Wehrmacht. Norderstedt 1999, S. 97.

**Aufrichtig freue ich mich, daß die Kosaken-Einheiten jetzt unter
Ihrem Kommando stehen. Mit Stolz darf ich verkünden:
die Kosaken sind treue Patrioten ihrer Heimat Russland.**

General Helmuth von Pannwitz, Brief an General A. Wlassow vom 30. April 1945.

Archiv General W.G. Naumenko (USA), bis Mai 1945

im Führungsstab der Berliner „Kosaken-Leitstelle“

*

*

*

*

Nachlese: Gefunden zu «Kosaken»:

Im besetzten Frankreich legten sich die deutschen Standortkommandanten gern eine Leibwache aus Kosaken zu. Der freiheitsliebende, in der Steppe auf dem Pferd groß gewordene Kosak sieht sehr malerisch aus: der lange Säbel (Schaschka), die roten Biesen an den Hosen («Lampasy»), eine Mütze, die sich nur auf der rechten Kopfhälfte hält und eine lange Strähne gelockten Haares freigibt, die Patronentasche vor der Brust, seltener eine Burka, das ist eine Art Wettermantel der Kaukasier aus zottigem Wollstoff. Eine solche Kosaken-Eskorte, die den Standortkommandanten auf Inspektionsfahrten begleitete, erweckte bei den Franzosen großen Respekt. Das waren «Les gens sauvages», wilde Leute, mit denen man sich in keiner

Sprache verständigen konnte und die sofort mit ihrer Nagajka, der Kosakenpeitsche, hätten Ordnung schaffen können.

S. Fröhlich: General Wlassow. Russen und Deutsche zwischen Hitler und Stalin, S.167

* * * *

Themenwechsel:

**Liebe Freunde und Förderer des Lienzer Kosakenmuseums!
Wir möchten Ihnen im folgenden einen kurzen Überblick über
unsere «Kosakenmuseums-Neuigkeiten» in Lienz geben:**

Artefakte-Neuerwerbungen **Dachboden- und Keller-Archäologie**

Von Herrn Herbert GÜTL aus der Debant erhielt unser Museum vor drei Wochen einen Kosakensäbel (Schaschka), welchen Herr Gütl per Zufall in seinem Keller entdeckt hatte. Wir danken ihm ganz herzlich für diese wertvolle Bereicherung des Museums.

Von Herrn Paul Fransen aus Landsberg/Lech erhielt Museumsleiter Dr. Georg Kobro einen zotteligen Hirten- und Kosaken-Umhang, bei den Kosaken als „Burka“ bekannt (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen islamischen Frauen-Verhüllung aus herkömmlichem Stoff). Diese beeindruckende Kosaken-Uniformurka stellt Dr. G. Kobro nun dem Kosakenmuseum als Leihgabe zur Verfügung.

Fachbücher-Neuerwerbungen:

Seidler, Franz W.: Avantgarde für Europa. Ausländische Freiwillige in Wehrmacht und Waffen-SS. Verlag Pour le Mérite, Selent 2004. (Nationalrussische Militärverbände, Kosaken, Kalmycken etc.)

Archivmaterial von Dr. Herbert Michner, Sotnik-Major a.D., XV Kosaken-Kavallerie-Korps (Wien) im November-Dezember 2018 für Kosakenmuseum gespendet

Frau Tatjana Erschow, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek München, überreichte uns folgendes Archivmaterial:

Alexandra Tolstoi: Unsere Tolstoy Foundation. Nachrichten-Bulletin der Bibliothek des Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerks Nr. 140-141, München März Juni 2009. Inhalt: Zur Entstehungsgeschichte des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks Hilfe für russische Flüchtlinge aus der Sowjetunion. Eingehende Beschreibung

der schecklichen Begleitumstände der Menschenjagd sowie der Auslieferung von leidenden Menschen in die Fänge des sowjetischen Geheimdienstes in den Nachkriegsjahren 1945-1946.

Winkler, Emil: Die Kosaken: Herkunft – Leben- Untergang. Tragödie von Lienz am 1. Juni 1945Eine Dokumentation. Lienz 1970.

*

*

*

*

Leserbriefe

Ich freue mich immer, wenn ich die neueste Ausgabe des «Kosakenboten» in Händen halte. So bin ich bestens über die Neuigkeiten hinsichtlich des «Kosaken-Geschehens» in und um Lienz und anderswo informiert. Was Sie für das Kosaken-Gedenken leisten, ist einfach phänomenal. Das ist Orthodoxie pur und russischer Patriotismus zugleich!
Peter Birkel, Wiesbaden, Dezember 2018

Haben Sie Dank für Ihre Mühen und Ihr Wirken am Kosakenmuseum. Danke auch für den «Kosakenboten», welchen Sie mir immer zuschicken. Ich verfolge immer mit Interesse, welche neuen Objekt ihren Weg ins Museum finden. Gebe Gott, dass das Kosakenmuseum auch weiterhin auf viele Jahre blühen möge!
Rimma Stoephasius, Ratingen/Düsseldorf

Anrede,

Ich habe Ihr wundervolles Buch zu Ende gelesen und bin sehr begeistert!!! Die Achtung und Verehrung, die ich den Kosaken und dem General Helmuth von Pannwitz entgegenbrachte, sind durch Ihr Werk noch verstärkt worden. Vielen Dank für so ein tolles Buch!!! Es ist interessant für einen Leser mit Vorkenntnissen des Themas und sicher auch sehr verständlich und informativ für jene Leser, die sich mit diesem Thema «Kosaken» auseinandersetzen.

Von den vielen Büchern, die von Emigranten und von schriftstellerisch begabten Kosaken in Amerika und Paris geschrieben wurden, müssen doch einzelne ins Deutsche übersetzt worden sein. Ist es Ihnen möglich, mir eine kleine Liste dazu zu senden? Ich würde mich riesig freuen, und alle Hebel in Bewegung setzen, um mir diese Bücher zu besorgen.

Katrin und Jens Kunze, HALLE/ Saale, 2

Historisches: Der Karfreitags-Kreuzweg der Kosaken nach Lienz 1945

Im April 1945 war die nord-italienische Kleinstadt Tolmezzo, mitten im Kampfgebiet zwischen Deutscher Wehrmacht, den Briten und italienischen Partisanen gelegen, überflutet von unterschiedlichen russischen Kampfseinheiten

und Flüchtlingstrecks. Zu ihnen gehörten die Überreste der Armee von General Sergej Pawlow, alte weißgardistische Zaren-Emigranten, Flüchtlinge, hauptsächlich jedoch mehrheitlich Kosaken, die hier das sogenannten „mobile Kosakenlager“ bildeten – den berühmten „Kasatschij Stan“.

General Timofej Domanow war sich der Gefahr sehr wohl bewusst, welche für diese Menschen vom Bombenhagel ausging. Daher fasste er den Entschluss, die Alpen zu überqueren. Auf sein Kommando hin setzte sich das gesamte „mobile Kosakenlager“ in der Nacht zum 3. Mai um Mitternacht langsam in Bewegung, in nördlicher Richtung auf Österreich zu. Hinter den berittenen Einheiten kamen als Troß eine Vielzahl von allen möglichen Pferdewagen, Karren und anderen pferdegezogenen Gefährten mit alten Menschen, Greisen und Kindern sowie mit den Resten der Habseligkeiten als armseligem Gepäck. Den Schluss der Kolonne bildeten berittene Kosaken-Eliteeinheiten unter der persönlichen Führung von General T.Domanow als Schutzstaffel gegen mögliche Übergriffe der Partisanen oder der Briten.

Meine Mutter nannte in Tolmezzo zwei herrliche Rösser ihr eigen, die Vater unbedingt für den Bedarf der Kosakenarmee einziehen wollte. Er meinte, die Familie könne auf einem der Karren mitfahren. Doch seine Frau widersprach ihm energisch und wollte dies auf keinen Fall zulassen. Sie war eine willensstarke Frau und wusste ihr Recht einzuklagen. Schließlich beschloss

der Vater, selber auf einem der Rösser zu reiten, die Mutter aber nahm ihre zwei Söhne und bestieg das andere Pferd. Den Älteren, meinen damals 3-jährigen Bruder Nikolaj, nahm sie in ihre Arme, ich aber wurde in ihren Rucksack platziert und an ihrem Rücken festgebunden. Auf diese Weise überquerte unsere Mutter mit uns beiden die Alpen und kam hoch zu Ross in Österreich an. Viele Jahre später meinte unsere Mutter, wenn sie diese Ereignisse ansprach, es sei ihr viel leichter gefallen, als Reiterin die Alpen im Sattel zu überqueren, als es gewesen wäre, in einem Karren durchgerüttelt zu werden.

Die Kosaken mussten steile Steigungen von stellenweise bis zu 30 Grad überwinden. Sie bewegten sich auf die höchste Stelle des Plöckenpasses, den Heilig-Kreuz-Felsen, zu. Es regnete in Strömen und war eiskalt. Bald ging der Regen in Schnee über, begleitet von starken Windböen, die uns durch Mark und Bein gingen.

Langsam zog sich die 15 km lange Kolonne. Noch schlimmer als Finsternis und Unwetter aber wurden die Gemüter der Menschen von einer anderen Finsternis erfasst – von der Furcht vor ihrer ungewissen Zukunft...

Düstere Gedanken schwirrten in den Köpfen aller herum, Auf einmal hörte man aus der Finsternis eine Stimme rufen: „Kameraden! Brüder und Schwestern! Heute ist doch Gründonnerstag der Karwoche!“. Da hielt die vieltausendköpfige Kolonne wie auf einen inneren höheren Befehl hin abrupt an. Stärker als die pfeifenden Windstöße erscholl über der Kolonne ein mächtige wohlklingende Bariton-Stimme, und alle vernahmen die ersten Zeilen des ergreifenden russischen Gründonnerstags-Kirchenliedes vom reuigen Schächer, der im Paradies bei Jesus Aufnahme fand: „**Dem reuigen, frommen Schächer hast Du, o Herr, in Deiner Todesstunde ...**“. Auf einmal legte sich der Wind, und der nasskalte Regen ging in weich herniederfallende Schneeflocken über. Zwei helle Tenöre stimmten in den Gebetsgesang mit ein:

„...das Paradies zuteil werden lassen! Schenke auch meiner Seele Erleuchtung durch Dein lebensspendendes Kreuz, und errette mich!“

Der allgemein bekannte Text wurde von vielen weiteren Stimmen wiederholt und flog über die ganze Kolonne. Die Natur selbst reagierte auf das an ihren Herrgott gewandte Gebet der gemarterten Menschen. Der Wind hatte sich endgültig gelegt. Und in dieser göttlichen Stille sang jetzt schon die vieltausendköpfige Menschenmasse wie aus einem Munde die ergreifenden Kehrreim-Worte aus dem Karfreitags-Gottesdienst:

„Wir preisen, o Herr, Dein langmütiges Leiden und Dulden!“

Inmitten von Finsternis und Schmutz, in 2.000 Metern Höhe erschollen die Worte des russisch-orthodoxen Karwochen-Gebets als Ausdruck des innigen Glaubens und der Hoffnung auf Gottes Beistand.

Als ich auch noch Jahrzehnte später mit manchen Beteiligten oder Kameraden jene Nacht ansprach, erinnerte sich jedermann bewegt an dieses nächtliche Glaubens-Erlebnis. Alle Beteiligten blieben davon ihren Lebtag lang geprägt...

Das Gebet und die Vergegenwärtigung des hohen Feiertagsschien dem Flüchtlingstreck neue Kräfte zu verleihen. Indes setzte der Schneefall aufs Neue immer stärker ein, und als wir den höchsten Punkt des Passes erreicht hatten, fegte ein wahrer Sturm über unsere Köpfe hinweg. In dieser Nacht haben viele die Kreuzesleiden unseres Heilands mit dem Märtyrer-Schicksal des russischen Volkes verglichen. Damals wussten die über den Plöckenpass kommenden Kosaken noch nicht, dass auch sie gleichsam ihren Kreuzweg gehen mussten:

**Zu ihrem tragischen Golgotha-Kalvarienberg sollte in der Osterzeit
das liebliche Lienz im Drautal werden.**

Verfasser: Erzpriester Dekan Dr. Michael Protopopow (Zeitzeuge, Australien)

Deutsche Übersetzung aus dem Russischen: Erzdiakon Dr. Georg Kobro. Ostern 2012

* * * * *

- Wichtiger TERMIN zur gef. Beachtung:

Unmittelbar vor der jährlichen Gedenkfeier/Seelenandacht (russ. „Panichida“) am 1. Juni 2019 findet in Tristach bei Lienz die Jahres-Hauptversammlung sämtlicher Mitglieder des „Fördervereins Kosakenmuseum Lienz“ statt, und zwar am Freitag 31. Mai 2019 um 18.00 Uhr in der Tristacher Dorfstube bei der Gemeindeverwaltung. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Am Samstag, 1. Juni 2019 treffen wir uns um 10.00 Uhr am Pannwitz-/Kosakenstein in Tristach zu einer Andacht für das XV. Kosaken-Kavallerie-Korps unter Generalltnt. Helmuth von Pannwitz. Anschließend geht es über den Steg über die Drau zum Kosakenfriedhof, wo um 11.00 h die Andacht für die

ausgelieferte Kosakenkolonie „Kosakenstan“ stattfindet. Danach um 12.00 h Gebet an der ehem. Kosakenbrücke mit Kosakendenkmal (300 m vom Friedhof). Von 15 bis 17 Uhr Besichtigung des Kosakenmuseums.

* * * *

Kirchliches: „Kosaken-Gemeinde“ Lienz

Die russisch-orthodoxen Gottesdienste finden in Lienz seit 1945 im hl. Antoniuskirchl am Hauptplatz statt. Die bunt zusammengewürfelte Gemeinde besteht heute nur noch zum geringen Teil aus Kosaken-Nachfahren, sieht sich aber dennoch in deren Tradition stehend. Die Gottesdienste werden einmal monatlich in kirchenslawischer und deutscher Sprache gehalten. Nach der Liturgie geht es zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ins gegenüberliegende Kosakenmuseum, wo Erzpriester Dr. Georg Kobro neben den Museums-Sälen zusätzlich aus eigenen Mitteln seiner Rente ein privates Übernachtungszimmer sowie **einen Gemeinderaum mit kleiner Küche** gemietet und eingerichtet hat.

Da wir unsere Aktivitäten nur aus privaten Zuwendungen finanzieren können,
danken wir schon vorab allen großzügigen Spendern, die unsere Kosaken-Kirchengemeinde unterstützen wollen. Bitte
als **Verwendungszweck** angeben: **orth. Kirchengemeinde Lienz.**
Vorab schon ein herzliches Vergelt's Gott!

**Wir gratulieren allen zum Lichten Fest der Auferstehung Jesu Christi und
wünschen von Herzen ein frohes Osterfest. Christos woskresse!
Christus resurrexit! Christus ist wahrhaftig auferstanden!**

NEUERSCHEINUNG:

Georg Kobro

KOSAKEN-REISEFÜHRER

Auf den Spuren der Kosaken:

**Stolpersteine der russischen Kosakentragödie von 1945
(Gedenstätten in Österreich, Oberitalien, Bayern)**

- Ein ungewöhnlicher Wegweiser -

Herausgeber:

Dr. Georg Kobro-Kosakenmuseum Lienz

Lienz 2019

Preis: € 19,-- zuzügl. Versandkosten.

Zu beziehen im Kosakenmuseum Lienz, Hautplatz 3, oder beim Verfasser:

**Dr. Georg Kobro, Am Moosfeld 20, Untermühlhausen,
D – 86929 Penzing, Dtl.**

e-mail: kobro@uni-mainz.de